

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

26.6.1866 (No. 150)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. Juni.

N. 150.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

## Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. d. Mts. Allerhöchsthren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich preussischen Hofe, Freiherrn von Türrheim, von diesem Posten abzuberufen geruht.

Gleichzeitig haben Seine königliche Hoheit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Befehl erteilt, dem am hiesigen Hofe beglaubigten königlich preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Helmich, dies zu eröffnen, mit dem Befügen, daß die großherzogliche Regierung auch seine amtliche Thätigkeit als beendet betrachte.

Karlsruhe, den 25. Juni.

Durch höchste Befehle vom 22., 23. und 24. d. Mts. wird dem Kriegskommissar Neßler beim Kriegskommissariat die Dienstauszeichnung II. Klasse für Offiziere verliehen;

Kriegskontrolleur Fischer wird als Hospitalkommissar zum Aufnahmehospital beauftragt;

Hauptmann Specht wird, unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Offiziere vom Armeekorps und Charakterisierung zum Major, als Platzmajor bei der Garnisonkommandantur Karlsruhe beauftragt;

dem Pferdearzt von Paul bei der Feldartillerie wird der Charakter als Ober-Pferdearzt erteilt, und Bezirks-Thierarzt Fruch in Mannheim zum Ober-Pferdearzt auf Kriegsdauer ernannt;

für die Dauer der Kriegsaufstellung des groß. Armeekorps werden die allgemeine Kriegsbibliothek, das topographische Bureau und das Kartendepot dem Kommando des Kadettenkorps unterstellt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Aus drei im Lauf des gestrigen Tages (25. d.) ausgegebenen Extra-Blättern wiederholt.

Wien, 24. Juni, Abends 7 Uhr. So eben Telegramme angeschlagen: Verona, 24. Juni, 2 Uhr Nachmittags: Große Schlacht; beide feindliche Flügel bereits zurückgeworfen. Alle Chancen für Oesterreichs Sieg.

Wien, 24. Juni, Nachts 11 Uhr. Feldstation Son ameldet von 5 Uhr Abends: Richter feindlicher Flügel über den Mincio zurückgeworfen; Kanonendonner schwächer; viele Gefangene.

Wien, 24. Juni. Heute Morgen Schlacht vor Verona begonnen. Dem Vernehmen nach sind die Italiener mit großem Verlust an Todten, Verwundeten, Gefangenen geschlagen, und bis zum Mincio zurückgeworfen worden.

Verona, 23. Juni, Abends 7 Uhr (über Wien). Die Brigade Pulz ist heute Nachmittag 2 Uhr ohne allen Verlust bei den Außenforts von Verona angelangt; dieselbe wurde von überlegener Kavallerie gedrängt, die jedoch keine Attacke wagte. Eine kurze Kanonade von den äußern Forts von Peschiera vertrieb die auf beiden Ufern des Mincio gegen diese Festung vorrückenden Piemontesen. — Nach Vorbereitungen am untern Po zu schließen, wird General Cialdini heute Nacht unweit Polesella Brücken schlagen.

Wien, 25. Juni. Nach einer Meldung des Erzherzogs Albrecht aus Zerbare vom 23. Nachts 11 Uhr wurde die Armee beim Vormarsch gegen den Mincio vom König Victor Emanuel angegriffen. Während des Kampfes veränderte sie die Front gegen Süden, nahm Monte Bente und schließlich Custozza, erbeutete mehrere Kanonen, und machte viele Gefangene. Der König war mit der ganzen Mincio-Armee auf dem Marsche gegen Albrecht. Der Prinz Amadeo und viele Generale wurden verwundet.

Wien, 25. Juni, 11 Uhr 35 Min. Vormittags. Nach einer Meldung des Erzherzogs Albrecht von heute Morgen ist die feindliche Armee von den kaiserlichen Truppen zurückgeworfen worden und bereits Abends wieder über den Mincio zurückgegangen. Kaiserliche Armee im besten Zustand und zu neuen Unternehmungen bereit.

Zerbare, 25. Juni (über Wien). Zweites Bulletin. Die kaiserl. Truppen haben die feindliche Armee nach heftigem Kampfe und nicht ohne bedeutende Verluste auf allen Punkten zurückgedrängt, und Custozza gestürmt. Deßhalb „Schlacht von Custozza“: 2000 Gefangene. Truppen vom besten Geiste besetzt.

Drittes Bulletin. Die österr. Garbafes-Flottille beschoß mit 6 Kanonenbooten eine feindliche Batterie und die Freischaren am lombardischen Seeufer ohne eigenen Verlust.

Der Feind überschritt am 23. d. den Po unterhalb Polesella. Die Besatzung von Mantua machte einen Ausfall gegen das italienische Beobachtungskorps in Curtatone, trieb dasselbe zurück und machte Gefangene.

Bodenbach, 24. Juni, Morgens. Die Preußen, welche gestern Bodenbach bedrohten, haben sich plötzlich auf Pirna zurückgezogen, und sodann einige böhmische Grenzorte besetzt. Ihre Marschrichtung scheint gegen Schlessen zu gehen.

Paris, 24. Juni. Nach Berliner Nachrichten vom 23. d. sind die preussischen Truppen an diesem Tage in Böhmen eingerückt, ohne auf den Feind zu stoßen. Alle Gerüchte von bereits stattgehabten größeren Engagements sind unbegründet. — Aus Gotha vom 23. d. wird berichtet, daß der König von Hannover sich mit einer kleinen Eskorte über Döllstedt in der Richtung von Erfurt zu retten sucht. [Aus preussischer Quelle.]

Peterburg, 23. Juni. Der „Invalide“ benennt offiziell die Nachricht der „Times“ bezüglich russischer Truppenaufstellungen; er sagt, der Stand der Armee sei unverändert; es habe keine Einberufung, Beurlaubter stattgefunden und Nichtintervention werde auch ferner die Politik Rußlands bleiben.

Praag, 23. Juni. (Presse.) Der König von Sachsen erläßt heute eine Proklamation an sein Volk. — Die Bayern sind in Plauen (über Hof hinaus) in Sachsen eingedrungen und mit Jubel von der Bevölkerung empfangen worden. — Die Einrückung der Preußen in Kumburg und Wernsdorf bestätigt sich.

Wien, 24. Juni. Die Gesandten Rußlands und der Westmächte am sächsischen Hof sind angewiesen worden, dem Hoflager des Königs Johann nachzufolgen. — Die Behörden zu Keißenberg haben sich entfernt; auch zu Heida und Altem ist der Einmarsch von preussischen Truppen angekündigt worden. — Der „Frf. P.-Ztg.“ zufolge wird die sächsische Armee nach Wien kommen und auf der Westbahn sofort weiter befördert werden, um in den nächsten Tagen gegen Preußen stehenden Bundesarmee eingereicht zu werden.

Krakau, 24. Juni. (Über Wien.) (W. L. W.) Oswieci wurde heute von zwei Bataillonen preussischer Infanterie und zwei Divisionen Kavallerie angegriffen. Dieselben zogen sich nach einem Verlust von 8 Todten und mehreren Verwundeten zurück, die Oesterreicher haben keinen Verlust.

Agram, 23. Juni. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig bestehenden kriegerischen Verhältnisse wurde das kroatische Küstenland in Belagerungszustand versetzt.

Bern, 25. Juni. (Sch. M.) Gestern rückten die Oesterreicher über das Stillerjoch in's Veltlin; die Italiener flohen. Salis verlangt und erhält ein weiteres Bataillon.

## Deutschland.

Karlsruhe, 25. Juni. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm ist gestern Vormittag 9 Uhr mit höchst ihrer Tochter von hier nach Nippoldsbau abgereist.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm hat sich heute Vormittag zu einer Besprechung mit dem Kommandanten des 8. Bundes-Armeekorps, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Alexander von Hessen, nach Darmstadt begeben und gedenkt heute Abend hieher zurückzukehren.

Karlsruhe, 25. Juni. Die „Preuss. Prov.-Korresp.“ sagt wie folgt:

Der Herzog von Koburg, welcher von jeher ein großes Interesse für die Reform des Deutschen Bundes bezeugt hatte, ist jetzt unter den Ersten auf preussischer Seite getreten. Er hatte sich mit großer Entschiedenheit gegen den österreichischen Mobilitätsantrag ausgesprochen und hat dann seine mobil. Truppen dem König von Preußen alsbald zur Verfügung gestellt. Denselben Schritt haben der Herzog Leopold von Anhalt und der Fürst Georg von Waldeck gethan. Der Großherzog Friedrich von Baden lehnt im Gegegensatz gegen den sogenannten Bundesabschluss fortdauernd jede Theilnahme an trügerischen Maßnahmen gegen Preußen ab.

Es wird genügen, zum Beweis der Unwahrheit dieser Behauptung auf die an der Spitze unseres deutschen Blattes stehende Anzeige und auf die weiteren Nachrichten von der Vormarschbewegung unsrer Truppen zu verweisen.

Karlsruhe, 25. Juni. Gutem Vernehmen nach geht man bei den Regierungen des 8. Bundes-Armeekorps mit der Absicht um, den Truppen dieses Korps als gemeinsames Erkennungszeichen eine Armbrunde in den deutschen Farben zu geben.

Karlsruhe, 25. Juni. Die am Neckar stehenden groß. Truppen rücken heute weiter vor, und zwar vorläufig nach

Darmstadt und Umgegend. (Aus einem Extrablatt wiederholt.)

Masfatt, 25. Juni. Das 5. Infanterieregiment hat gestern Abend Marschbefehl erhalten und wird heute früh in die Gegend von Darmstadt abgehen. (Wiederholt.)

Durlach, 25. Juni. Das 2. Infanterieregiment wird in Folge erhaltenen Marschbefehls uns heute verlassen. (Wiederholt.)

München, 21. Juni. (Münch. Kor.) Die bisherigen Besatzungsbataillone wurden der Feldarmee einverleibt und dafür die Depotbataillone als Besatzungsbataillone bestimmt; nur je eine Kompanie derselben hat das Depot zu bleiben. — Zu Anfang der Woche war die bei der eben stattfindenden nachträglichen Konstriktion ausgegebene Mannschaft noch beurlaubt worden, heute aber ist der Befehl ergangen, daß die neue Mannschaft sofort bei ihren Abtheilungen einzurücken hat, um in dem Waffendienst eingeübt zu werden.

München, 22. Juni. In der gestrigen Schlussitzung der Zweiten Kammer hielt der Staatsminister Fehr v. d. Pfordten eine Rede, der wir Folgendes entnehmen:

Deutschland geht einem innern Krieg nicht bloß entgegen, es befindet sich bereits in diesem. Welche Folgen dieser Krieg haben werde, welchen Gang, welche Dauer, wer möchte das bestimmen. Wer möchte es unternehmen, das vorauszusagen! So viel ist gewiß, daß er jetzt schon den Wohlstand Deutschlands in seinen innersten Grundlagen erschüttert und theilweise vernichtet hat, und daß die ganze Zukunft unseres Vaterlandes, der deutschen Nation in Frage gestellt wird. Da ziemt es sich wohl, einen Blick auf die Vergangenheit und einen Blick auf die Zukunft zu werfen. Wir können Dies, wie mir scheint, mit gutem Gewissen und mit ruhigen Vertrauen thun. Bayerns König, Regierung und Volk sind unerschütterlich an dem Verberben, das über Deutschland hereinzubrechen droht. Wir haben zu diesem Krieg nicht beigetragen, wir wären vielmehr bis zum letzten Augenblick bestrebt, ihn abzuwenden. Wir suchen in ihm nichts für uns, kein egoistischer oder partikularistischer Zweck gab uns das Schwert in die Hand. Wir ziehen es, um den Bestand unserer Nation und die nationale Grundlage unserer Zukunft zu vertheidigen gegen partikularistischen Uebermuth, der sie bedroht. Wir gehen in diesem Kampfe, nicht um für uns Etwas zu erwerben, keine Vergeltungs- oder Rache-träume treiben uns, das Blut unserer Söhne zu opfern und den Wohlstand unserer Familien zu untergraben. Wir kämpfen dafür, daß der deutsche Name in der Geschichte nicht untergehe, daß es nicht jetzt heiße: „finis Germaniae“. Das ist also auch das nächste Ziel, für welches die bayerische Regierung in diesem Kampfe wirken zu sollen für ihre Pflicht hält, und zu dem ich mich hier vor Ihnen bekenne. Wir wollen, daß das Gesamtband der deutschen Nation, das jetzt befehrt, nicht zerfallen, sondern erhalten werde. Wir wollen aber nicht, daß es erhalten werde in seiner alten Gestalt, sondern erneuert, verjüngt, verbessert nach den Bedürfnissen der Zeit, nicht in zentralistischer Richtung, sondern auf dem föderativem Prinzip, welches das Lebensprinzip der germanischen Völker ist, seitdem sie in der Geschichte existiren, und welches nach unserer festen Ueberzeugung allein die Grundlage werden kann zu der künftigen einigen und freihellen Entwicklung unserer Nation. Wir wollen aber, daß dieses föderativem Prinzip nicht bloß ausgesprochen wird in einem Bunde der Fürsten Deutschlands, sondern auch in einem Bunde der deutschen Stämme, in einer parlamentarischen Vertretung aller Stämme der deutschen Nation neben jenen Fürsten. Ob dieses Ziel zu erreichen ist, ob jene Gewalten und Mächte, die uns jetzt zum Krieg geführt haben, uns an der Erreichung dieses Zieles nicht hindern werden, das vermag wohl jetzt Niemand zu sagen. Für diesen Fall faßt die Regierung als ihr weiteres Ziel dasjenige in's Auge, was Sie selbst, meine Herren, in Ihrer Adresse als ein eventuell räthliches empfohlen und bezeichnet haben. Die Vereinigung möglichst vieler deutschen Stämme, Staaten und Regierungen auf parlamentarischer Grundlage in der Hoffnung, daß sie das deutsche Reich wahre und der Ausgangspunkt werde für eine größere Einigung aller deutschen Stämme für die Zukunft. Auch die Errichtung dieses Zieles kann mit Gewißheit nicht vorausgesehen werden. Dann bleibt das Dritte übrig, und hierauf glaube ich mit festem Vertrauen hinweisen zu können. Die Erhaltung Bayerns auf den Grundlagen seiner Verfassung unter dem milden Scepter des Wittelsbacher Hauses, dem es hieher die Entwicklung seines Wohlstandes und seiner bürgerlichen Freiheit verdankt: Dies ist unter allen Umständen das feste Ziel der Regierung und, ich habe die Ueberzeugung, auch Ihr Ziel und das des ganzen Volkes, das hinter uns steht. Die Mittel, die notwendig sind, um in diesem Kampfe die Ehre, das Recht und die Interessen Bayerns zu vertreten, haben beide hohe Kammern in patriotischem Gemüthe einstimmig bewilligt. Die Richtung, in der die Regierung von dem ihr zu Gebot stehenden Mitteln Gebrauch zu machen entschlossen ist, habe ich so eben kurz angedeutet, und so lassen Sie uns, wie ich im Eingang gesagt habe, mit gutem Gewissen und festem, freudigem Vertrauen und Muthe der Zukunft entgegengehen, mag sie auch noch so schwer erscheinen.

München, 25. Juni. (Pfalz. Ztg.) Heute Morgen ist der König ins Hauptquartier abgereist.

Saarau, 23. Juni, Abends. (Fr. Z.) Die hiesige Provinzialregierung hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Dem Vernehmen nach sollen in den von den preussischen Truppen okkupirten Theilen des Saarstaates Proklamationen und Ausschreiben der von den Okkupationstruppen eingesetzten Kommissäre 2c. erlassen

werden. Der kommandirende General der kurhessischen Truppen hat sich hierdurch zu der Eröffnung veranlaßt gesehen, daß er keine Kundgebung, welche gegen die legitime Autorität Sr. K. Hoheit des Kurfürsten, unseres allerhochwürdigsten Landesherren, gerichtet ist, dulden werde. In dem wir dies mit dem Bemerkten, daß wir an die uns untergebenen Behörden das Nöthige erlassen haben, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, hegen wir zu dem Patriotismus der Bewohner der Provinz Hanau das Vertrauen, daß sie die ihrem Fürsten und Vaterland gelobte Treue handhaft bewahren, die Anordnungen der legalen Behörden gegen etwaige feindliche Eingriffe bereitwillig unterstützen und dem Waffenerfolg der zur Befreiung unseres bedrängten Vaterlandes herbeigekommenen Truppen unseres Heimathlandes und der übrigen bundestreuen Staaten mit Vertrauen und Zuversicht entgegensehen werden. — Hanau am 23. Juni 1866. Kurfürstl. Regierung der Provinz Hanau. Sunfel.

**Kassel, 21. Juni.** (Fr. Z.) Der Kurfürst ist noch in Wilhelmshöhe und noch immer fest entschlossen, sich den preussischen Forderungen nicht zu fügen. Dem Präsidenten der Ständeversammlung hat er noch vorgestern erklärt, er werde sich nicht fügen; man begehe von preussischer Seite ein Attentat auf die Souveränität aller deutschen Fürsten, und das könne nicht gelingen; sein Großvater habe auch sieben Jahre lang sein Land meiden müssen und es doch wieder bekommen; er verzweifle auch noch nicht. Von einem persönlichen Diener hörte ich noch gestern, daß der hohe Herr sehr gefaßt sei. Was nun weiter aus ihm werden wird, ist noch ungewiß. — Von unsern Zuständen hier haben Sie vielleicht einen Begriff, wenn man erfährt, daß wir 20,000 Mann Einquartierung haben und daß wir in der peinlichsten Ungelegenheit über die Dinge schweben, welche die nächste Zukunft bringen wird.

**Kassel, 22. Juni.** Der Kurfürst ist auf Wilhelmshöhe von jedem Verkehr mit dem Land abgeschlossen. Verschiedene Personen, welche Verwandte auf Wilhelmshöhe besuchen wollten, konnten dieselben nur unter militärischer Aufsicht sprechen. Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist der kurhessische Kriegsminister General v. Meyerfeldt als Staatsgefangener in Winden internirt worden. Als Grund wird von anderer Seite angegeben, er habe sich geweigert, das Versprechen abzugeben, während des Krieges keine Feindseligkeiten gegen Preußen vorzunehmen zu wollen.

Der Generalmajor und Kommandeur der preussischen Truppen in Kurhessen, v. Beyer, hat unterm 21. d. eine neue Proklamation erlassen, die nach der „H. W. Z.“ wie folgt lautet:

An das kurhessische Volk! In Folge des zwischen Preußen und dem Kurfürstenthum Hessen ausgebrochenen Krieges ist die Okkupation des Kurfürstenthums durch die unter meinem Befehl stehenden Truppen vollzogen worden. Damit ist die Autorität des Kurfürsten suspendirt. Die Minister des Kurfürsten, welche das feindselige Verhalten gegen Preußen angründen, habe ich ihrer Funktionen entbunden und ihnen jede Amtshandlung untersagt. Einweilen wird die Regierung des Landes von mir im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen geführt werden. Das Staatsvermögen wie das der Privaten wird gewissenhaft geachtet werden. Ich ertheile die bestimmte Zusicherung, daß die Verfassung und die rechtmäßigen Landesgesetze des Kurfürstenthums beobachtet und aufrecht erhalten werden sollen, soweit es der Kriegszustand irgend zuläßt, und die auch von der Landesvertretung Kurhessens beständig erstrebte bundesstaatliche Einigung Deutschlands nicht Abänderungen erfordern sollte. Ich übernehme die in der Verfassungsurkunde den einzelnen Ministerien zugewiesenen Befugnisse, indem ich mir vorbehalte, kurhessische Staatsbeamte mit der verfassungsmäßigen Fortführung der laufenden Geschäfte in der Verwaltung der Justiz, des Innern und der Finanzen zu beauftragen. Der Gang der Verwaltung wird ungehindert erhalten werden, wenn die Beamten der Landeskollegien, deren Mitglieder und alle sonstigen Beamten und Diener meinen Verfügungen, wie den Anordnungen der von mir mit der Fortführung der Geschäfte beauftragten Beamten willige Folge leisten. Kurhessen! Bereits habe ich Euch für die verzögerte Aufnahme, für die gute Verpflegung, welche meine Truppen überall bei Euch gefunden, für die Bereitwilligkeit, mit der Ihr den unvermeidlichen Requisitionen entgegengekommen seid, meinen Dank zu sagen. Ich erfülle gern diese Pflicht. Eure Biederkeit und Loyalität sind in den schwersten Prüfungen bewährt gefunden worden. Ihr werdet auch bei unter meiner Autorität eingeleiteten einseitigen Landesverwaltung durch Eure loyale Haltung ihre schwierigen Aufgaben erleichtern. Erfüllt sich diese Hoffnung, so wird es leicht sein, die Lasten des Kriegszustandes, welche zunächst Einzelnen auferlegt werden mußten, unter Heranziehung der Ressourcen des Kurfürstenthums auszugleichen, so wird es möglich sein, trotz der obwaltenden Verhältnisse dem Lande wesentliche Erleichterungen und wünschenswerthe Verbesserungen zu schaffen. Ich werde die zu halbiger Befestigung der noch bestehenden provisorischen Geseze und verfassungswidrigen Bestimmungen, sowie alle zu voller Herstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes erforderlichen Einleitungen treffen. Ich werde es mir angelegen sein lassen, für die Ausfüllung empfindlicher Lücken in der Gesetzgebung, welche den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes nur zu lange zurückgehalten haben, Sorge zu tragen und die der Pflege der Volksbildung und der Wissenschaft bestimmten Anstalten nach Kräften zu fördern bemüht sein. Bei gegenseitigem Vertrauen wird es unserm vereinten Streben, ich zweifle nicht daran, gelingen, bessere Zustände und hellere Tage für das kurhessische Land herbeizuführen. Ich zähle auf Euch, wie Ihr mir vertrauen dürft.

**Kassel, 22. Juni.** (Fr. Z.) Der Aufforderung des Generals v. Beyer an den bleibenden ständischen Ausschuss, vertrauenswürdige Männer für die Fortführung der Staatsgeschäfte zu bezeichnen, hat der Ausschuss nicht entsprochen, dies vielmehr als über seine Zuständigkeit hinausgehend abgelehnt. Daraufhin sind die Referenten der drei Ministerien des Innern, der Finanzen und der Justiz (Geh. Regierungsrath Mittler, Oberfinanzrath Ledderhose und Obergerichtsrath Etienne) gestern Abend zum General v. Beyer erschienen und ist ihnen angenommen worden, unter ihm als Gouverneur die laufenden Geschäfte der Verwaltung fortzuführen. Als die Herren sich weigerten, ist ihnen bedeutet worden, daß sie dann als Gefangene auf eine preussische Festsung abgeführt werden würden. Daraufhin ist dann eine Verständigung erfolgt. Die gedachten Herren fungiren nicht als Minister,

sondern sind nach wie vor nur die ersten Ministerialreferenten. Minister für Alles ist General v. Beyer und er allein unterzeichnet die wichtigeren Staatsakte; nur die laufenden Geschäfte zur Instruktion der Sachen und ähnliche Arbeiten untergeordneter Art, für die im Wesentlichen die Referenten schon jetzt die Unterzeichnung zu vollziehen hatten, werden künftighin von den gedachten drei Herren allein erledigt. Die Mitglieder des hiesigen Provinzial-Regierungskollegiums haben sich bereits vorläufig dahin verständigt, den Anordnungen des Gouverneurs v. Beyer Folge zu leisten; auch habe ich von Mitgliedern des Oberappellationsgerichts gehört (und das ist allerdings viel wichtiger), daß nach einmal ausgebrochenem Krieg der Inhalt der Proklamation des Gouverneurs keine Veranlassung für die Gerichte abgeben könne, dieselbe zu respektiren. — Der Kurfürst ist seit gestern Morgen von 250 Mann im Schloß zu Wilhelmshöhe auf das schärfste bewacht und insofern vollständig internirt.

**Gotha, 24. Juni.** Man telegraphirt der „Köln. Ztg.“: Der Oberbefehlshaber der Hannoveraner hat sich bereit erklärt, den Preußen gegenüber zu capituliren, wenn ein hannoverscher Offizier sich persönlich überzeugt haben werde, daß die hannoverschen Truppen durch eine preussische Uebermacht eingeschlossen seien. Die Preußen sind bereitwillig darauf eingegangen. Man glaubt, es werde den Offizieren gestattet werden, in allen Ehren mit den Waffen und Pferden abzugehen. Ebenso werde man dem König von Hannover und dem Kronprinzen die freie Wahl des fernern Aufenthalts lassen. — Die preussischen Truppen unter Prinz Friedrich Karl sind heute in Böhmisches Reichenberg eingetroffen.

**Silbesheim, 22. Juni.** Die Preußen sind vorgestern hier eingerückt. 700 Gewehre wurden vorgefunden.

**Emden, 22. Juni.** (W. L. Z.) Die Mannschaften der Besatzung, welche die Waffen niedergelegt, sind bereits in ihre Heimath entlassen; die Offiziere können mit Beibehaltung des Seitengewehrs in allen Ehren nach eigenem Ermessen ihren Aufenthalt nehmen.

**Braunschweig, 22. Juni.** (Berl. Bl.) Die herzogliche Regierung hat Preußen gegenüber die Zweckmäßigkeit der preussischer Seite aufgestellten Grundzüge für die Bildung eines neuen Bundes anerkannt und sich bereit erklärt, die nothwendigen Vorbereitungen für die Berufung eines Parlaments zu treffen. Gleichzeitig hat die herzogliche Regierung sich dahin ausgesprochen, daß sie sich an den militärischen Operationen gegen Preußen durchaus nicht betheiligen werde.

**Kiel, 23. Juni.** Das Verordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre, durch welche der Oberpräsident Scheel-Plessen während der Abwesenheit des Gouverneurs v. Mantuffel zur Ausübung der landesherrlichen Befugnisse in beiden Herzogthümern ermächtigt wird.

Durch preussischen Ministerialbeschlus werden die schleswig-holsteinischen Kräfte zur Praxis in Preußen zugelassen.

† **Kiel, 24. Juni.** Das „Hollst. Verordn.-Bl.“ stellt die Nachricht, daß in den Herzogthümern eine Aushebung von 40,000 Mann vorgenommen werden solle, in Abrede.

**Berlin, 22. Juni.** In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtvorordneten-Versammlung wurden auf Antrag des Magistrats 20,000 Mk. zur fernern Unterstützung hilfsbedürftiger Familien einberufener Reservisten und Landwehrmänner bewilligt. Es sind hier gegenwärtig 4000 solcher Familien zu unterstützen. In mehreren Stadttheilen haben sich Hausfrauen zu dem Zweck vereinigt, den in ihren Revieren wohnenden hilfsbedürftigen Soldatenfamilien durch Verabreichung von Lebensmitteln, Kleidungsstücken u. dgl. ihre Lage zu erleichtern. — Ein Magistratsantrag auf Bewilligung von 6000 Mk. zur Einrichtung von Choleralazarethen wurde gestern ebenfalls von den Stadtvorordneten angenommen.

Seit Mittwoch sind das Viktoriatheater und das Volkstheater in Preußen geschlossen. Die Direktoren beider Bühnen haben ihr Personal bis auf wenige Mitglieder entlassen. Wie verlautet, werden Veranstaltungen getroffen, um wenigstens das Viktoriatheater mit der Aufführung kleiner Stücke in Gang zu erhalten. — Die neue 4. Feld-Telegraphenabtheilung wird hier in Berlin gebildet. Schon zu Anfang nächster Woche soll dieselbe marschbereit sein. Zum Kommandeur dieser Kolonne ist der Hauptmann Peters von der 1. Ingenieurinspektion ernannt worden. — Der bisberige k. württembergische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Linden, hat vorgestern Berlin verlassen, um sich nach Stuttgart zu begeben. Gestern Morgen ist der bisherige Vertreter Preußens am k. bayrischen Hofe, Prinz v. Reuß, aus München hier eingetroffen. Derselbe hatte gestern Mittag im Ministerium des Auswärtigen eine Besprechung mit dem Grafen Bismarck. Auch der Legationssekretär Prinz v. Wittgenstein ist aus München hier angelangt. — Gestern Abend traf Ihre königliche Hoheit die Frau Großfürstin Marie von Rußland auf ihrer Rückreise nach St. Petersburg hier ein. Heute früh kamen der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz aus England hier an und reisten alsbald nach Neu-Strelitz weiter. — Sr. Maj. der König empfing heute Morgen den groß. mecklenburgischen Flügeladjutanten v. Brandenstein und den groß. oldenburgischen Flügeladjutanten v. Trampe.

**Berlin, 23. Juni.** Ueber Paris wird offiziös gemeldet: „Nach dem Einrücken der preussischen Truppen in Kurhessen habe der König nochmals versucht, eine Verständigung mit dem Kurfürsten herbeizuführen. Der preussische Minister in Kassel habe demselben eine Allianz mit Preußen auf Grundlage der preussischen Reformvorschlüge und mit der Bedingung der Erneuerung eines Ministeriums, das die Beobachtung der Verfassung von 1831 gewährleisten, vorgeschlagen. Im Fall der Annahme werde dem Kurfürsten die Souveränität garantiert. Letzterer habe das Bündniß ausgeschlagen, ohne in Unterhandlungen darüber einzutreten.“

In Folge Dessen seien die nöthigen Maßregeln getroffen worden, um die Verbindungen zwischen den beiden Theilen der preussischen Truppenaufstellung zu sichern und um eine Garantie gegen die Wiederkehr des früheren Zustandes der Dinge zu gewinnen.“

Aus der „Köln. Ztg.“ erfährt man, daß der Kurfürst in Folge seiner Weigerung als preussischer Staatsgefangener nach Stettin abgeführt werden soll. Er wurde bereits heute Mittag hier erwartet, soll aber erst gegen Abend eintreffen. Von Seiten des Hofmarschallamtes sind alle Vorkehrungen getroffen, daß es dem gefangenen Kurfürsten an äußerem Comfort nicht fehle. Die von dem Kurfürsten bei Sr. Maj. dem König nachgesuchte Audienz ist nicht gewährt worden.

Gleichfalls über Paris wird gemeldet, daß die Hannoveraner ins Weiningen'sche gelangt seien, nachdem es ihnen gelungen, den sie umzingelnden Preußen zu entkommen.

**Berlin, 24. Juni.** Die „Köln. Ztg.“ meldet: Das preussische Bündniß haben alle norddeutschen Staaten, ausgenommen Sachsen, Hannover, Hessen und Nassau, angenommen. Ungarische Deserteure melden sich mit Pferden und Gepäc bei preussischen Vorposten. Aus denselben wird in Glogau ein Depot erbaut, und ungarische Offiziere werden zur Organisirung ernannt. — Die mecklenburgischen und oldenburgischen Kontingente werden mobilisirt beufuß Bildung eines Reservekorps mit anderen norddeutschen Truppen bei Torgau. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat seinen Gesandten aus Frankfurt abberufen, indem er den frühern Bundestag als aufgelöst betrachtet.

Die militärische Aktion im Osten ist jetzt im Gang: Die Preußen haben an drei Punkten die österreichische Grenze überschritten. Von den drei Armeen unter Herwarth v. Bittenfeld, dem Prinzen Friedrich Karl und dem Kronprinzen sind erstere und letztere am 23. Juni in Feindesland eingerückt; die Elbarmee rückte gegen Bodenbach, der Station Teischn gegenüber, durch einen Seitenweg über Bohmen und Hohnstein vor, den Königstein links liegen lassend. Dem „Staatsanz.“ zufolge stieß sie zunächst auf keinen Feind. Der Einmarsch der schlesischen Armee unter dem Kronprinzen begann am 21. Juni über Dittmchau und Reichenstein, also von der Straße aus, die zwischen Neisse und Glaz an der Nordwestspitze von Desferreid, Schlesiens hinlief; bei Weidenau, hart hinter der Grenze, kam es zum ersten Scharmügel. Südlich, weiter hinauf am Weidenauer Wasser, das zur Neisse geht, liegt Freywaldau. Von Neisse fährt über Zudmantel eine Straße ins Thal der schwarzen Oppa nach Freudenthal, von wo eine Straße links nach Troppau, rechts nach der Bahn geht, die von der March (Olmütz) zur Elbe führt. Der östliche Einmarsch ist bei Oderberg an der Oder erfolgt, wo die Bahn von Oppeln und Ratibor sich im rechten Winkel auf diejenige stellt, welche der mährischen Nordgrenze entlang von West nach Ost, von Troppau nach Kralau geht.

**Berlin, 24. Juni.** (Köln. Ztg.) So eben werden hier folgende Depeschen amtlich bekannt gemacht:

Leipzig, 24. Juni. Der bayrische General Eburn und Paris ist gestern Abend in Hof eingetroffen. Bayrische Truppen stehen noch nicht daselbst.

Dresden, 23. Juni. Die Armee der sächsischen Truppen stand gestern bei Theresienstadt. Der Vortrab der preussischen Armee traf bei weitem Vorrück auf Detachements von Radetzky-Husaren, welche sich zurückzogen.

Eisenach, 23. Juni. Abends. Der hannoversche Major Jacobi ist zur Einleitung einer Kapitulation der Hannoveraner in Gotha eingetroffen.

Ein Privattheater aus Frankenstein in Schlesiens von gestern Nachmittags meldet: Die Österreicher, welche zuerst das Gros ihrer Armee nach links, dann nach rechts vorgeschoben hatten, wenden sich neuerdings wieder gegen die Armee des Prinzen Friedrich Karl nach Böhmen, wo wahrscheinlich in der nächsten Woche ein Zusammenstoß zu gewärtigen sei.

**Neisse, 21. Juni.** Der Kronprinz hat so eben nachstehenden Armeebefehl erlassen:

Soldaten der zweiten Armee! Ihr habt die Worte unseres Königs und Kriegsherrn vernommen. Die Bemühungen Sr. Maj., dem Lande den Frieden zu erhalten, waren vergeblich. Mit schwerem Herzen, aber stark im Vertrauen auf die Hingebung und Tapferkeit seiner Armee, ist der König entschlossen, zu kämpfen für die Ehre und Unabhängigkeit Preußens, wie für die mächtigste Reuegestaltung Deutschlands. Durch die Gnade und das Vertrauen Meines königlichen Vaters an Eure Tapferkeit, bin Ich stolz darauf, als der erste Diener unseres Königs mit Euch Gut und Blut einzusetzen für die heiligsten Güter unseres Vaterlandes. Soldaten! Zum ersten Male seit über 50 Jahren steht unserm Heere ein ebenbürtiger Feind gegenüber. Vertraut auf Eure Kraft, auf unsere bewährten, vorzüglichen Waffen, und denkt, daß es gilt, denselben Feind zu besiegen, den einst unser größter König mit einem kleinen Heere schlug. Und nun vorwärts mit der alten preussischen Losung: Mit Gott für König und Vaterland! Hauptquartier Neisse, 20. Juni. 1866. — Der Oberbefehlshaber der 2. Armee: Friedrich Wilhelm, Kronprinz, General der Infanterie und Militärgouverneur der Provinz Schlesiens.

**Bodenbach, 24. Juni.** Die Preußen, anfänglich Bodenbach bedrohend, sind plötzlich nach Pirna zurückgegangen und sodann in starken Massen über Neustadt in Sebnitz in Böhmen eingebrochen. Heute haben sie mit bedeutender Macht Kreibitz und Reudersdorf besetzt. Ihre Marschrichtung scheint Schlesiens zu sein. Die Grenzämter sind nach Bodenbach zurückgezogen.

**Wrag, 21. Juni.** (A. Z.) Der größte Theil der sächsischen Armee befindet sich bereits diesseits des Erzgebirges, um Teplitz und von da südlich den Abstufungen des Mittelgebirges entlang bis in hiesiger Nähe. Mannschaften und Adjutanten sind vom besten Aussehen, und wie mit unsern Truppen so auch mit der Bevölkerung — die zum Theil tschechische nicht ausgenommen — im besten Einvernehmen. Bei dieser Gelegenheit muß überhaupt anerkennend hervorgehoben wer-

den: daß seit Eintritt der Kriegsereignisse bei unsern Landesgenossen des andern Sprachstammes alle Differenzen zum Schweigen kamen. Die sächsische Armee hat sich übrigens an geeigneten Punkten des Mittelgebirgs lagermäßig eingerichtet, und wird durch Zuführen mit allem Nöthigen reichlich versehen, da unsere Verpflegungsanstalten seit mehreren Wochen für den Bedarf großer Truppenmassen eingerichtet wurden. Auch werden bereits Anstalten getroffen für Unterbringung und Verpflegung jenes bayrischen Truppenkorps, das demnächst in Westböhmen, als ein Theil der österreichisch-bayrischen Bundesreserven, aufgestellt werden soll. — Mit dem heutigen Morgenzug sind abermals viele flüchtige Familien aus der sächsischen Lausitz hier angekommen.

**Prag, 22. Juni.** Schluckena und Rumburg ist heute Morgen von den Preußen besetzt worden. Auch Tepitz ist hart bedrängt und vielleicht schon in den Händen der Preußen.

**Prag, 23. Juni, Nachts.** Heute Nachmittag hat ein Zusammenstoß zwischen einer österreichischen und preussischen Reiterpatrouille bei Friedrichshain in der Nähe von Reichenberg stattgefunden.

Die Preußen zogen sich zurück; zwei Mann und zwei Pferde wurden gefangen; fünf Preußen blieben todt am Platz.

**Prag, 24. Juni.** (Presse.) Die Preußen sind in Kragau, Weiskirch und den Ortschaften der Umgegend einmarschirt; Reichenberg ist bedroht; die Behörden, Kassen sind entfernt. Bei Niedergrund, Haca und Zwickau sind Preußen sichtbar. Liebenau ist von Flüchtigen voll. Gefechte haben stattgefunden. Die Preußen sind von Gdrütz gegen den Friedländer Bezirk im Anmarsch.

**Triest, 22. Juni, Nachmittags.** Briefen aus Konstantinopel vom 16. d. zufolge sollte die Donauarmee um 8 Bataillone Egyptianer, 3 Bataillone Zuanen, und 5 Bataillone Garde verstärkt werden.

### Italien.

**\* Florenz, 21. Juni.** Nach allen Berichten der italienischen Blätter gab sich bei der Abreise des Königs eine ungeheure Begeisterung kund. Es wurde, wie die „Italia“ meldet, noch an demselben Tag nachstehendes Manifest in den Straßen von Florenz angeschlagen:

Witbürger! Mit tiefgründiger Seele hat E. Maj. diesen Morgen Eure einstimmigen und herzlichen Kundgebungen aufgenommen und mich noch bei der Abfahrt mit einigen Worten beauftragt, der ganzen Stadt seine lebhafteste Dankbarkeit und tiefe Befriedigung auszudrücken. Witbürger! Haben wir Vertrauen zu ihm, und geleiten wir ihn mit unsern heißesten Segenswünschen. An diesem feierlichen Tag ist die Uebereinstimmung des Willens und Willens zwischen dem italienischen Volk und seinem hochherzigen König ein sicheres Unterpfand des Triumphs der nationalen Sache. Es lebe der König! — Den 21. Juni. — Der Syndikus L. S. de Cambray-Digny.

Der Bischof von Parma, Msgr. Cantimori, und sein Generalvikar, Graf Venassi, sind die verwichene Nacht nach Genua geflohen worden, das ihnen einstweilen zum Zwangsaufenthalt angewiesen worden ist.

Es sind mehrere fremde Offiziere von Florenz nach dem Hauptquartier abgegangen, um den militärischen Operationen zu folgen. Es befinden sich unter der Zahl dieser Gäste spanische, schwedische und dänische Uniformen.

**\* Florenz, 23. Juni.** Der Senat hat die von der Deputirtenkammer votirte Vorlage, welche der Regierung außerordentliche Vollmachten überträgt, gleichfalls angenommen. — Baron Rieca soll hat eine von gestern datirte Depesche des Königs folgenden Inhalts verlesen: „Ich inspizire heute mit dem General Lamarmora die Mincio-Linie, und gehe morgen früh mit 10 Divisionen über diesen Fluß.“ (Anhalten der Beifall.)

**Florenz (über Paris), 24. Juni.** (W. L. B.) Viele Personen in Triest und von der Halbinsel Istrien sind angewiesen worden, binnen 24 Stunden das Land zu verlassen.

### Frankreich

**\* Paris, 24. Juni.** Wie der „Constitutionnel“ versichert, hat der Vertreter Hannover's in London eine energische Note eingereicht, in der Schutz gegen das gewaltthätige Verfahren Preußens verlangt wird. Auch bei andern neutralen Staaten sollen ähnliche Schritte geschehen sein.

Aus Spanien sind heute keine Zeitungen angekommen. Bis jetzt haben wir nur folgendes Telegramm erhalten.

**Barcelona, 23. Juni (Nachts 11 Uhr).** Einige Kompagnien des Infanterieregiments Baylen, das zu Girona liegt, haben sich dieses Morgen empört und sich unter Führung subalterner Offiziere gegen Barcelona an der Grenze gewandt. General Ponsos septe ihnen mit dem Regiment Galizien nach. Andere Truppen rückten ihnen von Figueras entgegen, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. Der Oberst des Regiments selbst war mit den treugebliebenen Truppen hart hinter ihnen her. Man glaubt, daß die Bewegung vollständig unterdrückt werden würde. Barcelona und Catalonien sind ruhig.

Diesigen Blättern zufolge wurde General Prim auf der Reise nach Spanien verhaftet und hieher zurückgebracht.

### Spanien.

**\* Madrid, 24. Juni.** Gestern, Freitag, um 5 Uhr Morgens, haben 2 Bataillone Artillerie mit 24 Kanonen sich in Madrid empört. Sie lieferten die Flinten des Parks an eine Menge Leute aus dem niedrigen Volk, die an mehreren Orten der Stadt Barrikaden errichteten. Die andern Korps der Garnison griffen die Empörer muthig an, bemächtigten sich mit dem Bajonet in der Hand ihrer Kanonen, und nahmen die Kaserne San Gil ein, wo sie sich versteckt hielten. Um 6 Uhr Abends waren alle Barrikaden zerstört, die Ruhe war überall wieder hergestellt, und man hatte 600 Gefangene gemacht, die den Tribunalen überliefert werden sollen. — An keinem andern Punkt des Landes ist die Ruhe nur im geringsten gestört worden.

### Großbritannien.

**\* London, 27. Juni.** Zahlreiche weitere Demonstra-

tionen, um dem Ministerium Vertrauen zu bezeugen und die Königin zur Auflösung des Parlaments aufzufordern, haben in den verschiedensten Theilen des Landes stattgefunden; die bedeutendste darunter ist ein in Manchester abgehaltenes Meeting von Abgeordneten vieler Reformverbänden, wo man sich dafür aussprach, nun, da die Reformbill vernorfen, sich nicht ferner mit einem Census von 7 Pfd. St. zu begnügen.

Beim Empfang der offiziellen Anzeige von der Kriegserklärung zwischen Italien und Oesterreich sandte, wie aus Malta von gestern telegraphirt wird, der britische Oberbefehlshaber im Mitteländischen Meer ein Schiff an Admiral Persano, um ihn um seine guten Dienste hinsichtlich britischen Lebens und Eigenthums bei seinen Operationen im Adriatischen Meer zu bitten; wahrscheinlich wird ein britisches Kriegsschiff die italienische Flotte von Ferne begleiten.

### Amerika.

**\* New-York, 9. Juni, Morgens.** (per City of London.) Die Fenier haben einen zweiten Einfall in Canada gemacht. Eine Schar, deren Stärke verschiedentlich auf 1500 bis 3000 Mann angegeben wird, von Spear angeführt, ging am 7. Morgens nahe bei Highgate in Vermont über die Grenze und besetzte Pigeon-hill, wo sie, wie es heißt, eine Abtheilung Kavallerie in die Flucht schlug und drei Standarten erbeutete. [Die „Times“ bemerkt hierzu, daß es gar keine reguläre Kavallerie in Canada gebe.] Nach den letzten Nachrichten hatte Spear sich in St. Armand verschanzt, wo er den Angriff der britischen Truppen erwartete; seine Schar soll sehr demoralisirt sein und Viele verlassen ihn und gehen über die Grenze zurück. Das von der Unionsregierung eingeschlagene Verfahren hat große Bestürzung unter den Feniern hervorgerufen, und Viele begeben sich von der Grenze ins Innere zurück, was ihnen denn auch von den Behörden der Union erleichtert wird, während auf der andern Seite der bewaffnete Zuzug streng verboten worden. Viele Fenierführer zu St. Albans, Malone, Buffalo und an andern Orten sind verhaftet worden; Roberts, welcher freigegeben worden war, ist in Folge eines Befehls von Washington von neuem in Verhaft genommen; Sweney ist gegen eine Bürgschaft von 20,000 Doll. auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Senat hat mit 33 gegen 11 Stimmen die Rekonstruktionsresolution angenommen mit Amendements, welche die Vertretung im Kongreß auf die stimmberechtigten Bevölkerung gründen, und alle in den Vereinigten Staaten geborne oder naturalisirte Einwohner zu Bürgern erklären. Der Paragraph, der den Rebellen das Wahlrecht bis zum Jahr 1870 entziehen sollte, wurde verworfen.

Das Rekonstruktionskomitee hat dem Kongreß ein umfangreiches Schriftstück übersendet, worin erklärt wird, daß die rebellischen Staaten nur durch den Kongreß wieder in die Union aufgenommen werden könnten, und daß bis jetzt kein Staat außer Tennessee dazu berechtigt sei.

Der Vertheidiger von Jefferson Davis hat, wie es heißt, Anzeige erhalten, daß sein Klient in Hölde gegen Ehrenwort oder Bürgschaft freigegeben werden würde.

### Oesterreichische Birkulardepesche vom 17. Juni.

**Wien, 21. Juni.** Graf Mensdorff hat das österreichische Kriegsmanifest an die Vertreter Oesterreichs im Ausland mit folgender Depesche übersandt:

Wien, 17. Juni.

Die letzten Gewaltakte, welche Preußen in Deutschland begangen hat, der bewaffnete Einfall in die friedlichen Staaten, die nichts Anderes verschuldet haben, als daß sie den Bestimmungen des Bundesvertrages treu geblieben sind, gehalten dem Kaiser, unserem erhabenen Herrn, nicht, weiter in seiner Langmuth zu verharren und unthätiger Aufdauer einer so flagranten Verletzung der Rechte der Verbündeten zu bleiben. Das so eben erschienene kaiserliche Manifest kündigt allen Bülkern des österreichischen Kaiserthums an, daß der Krieg jetzt unausbleiblich ist, und daß man Gewalt der Gewalt entgegenzusetzen muß, um den Triumph des Rechtes und die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der deutschen Staaten zu sichern. Die Worte des Kaisers werden ohne Zweifel selbst in der Fremde ein sympathisches Echo finden. Sie appelliren an Gefühle, welche überall die Herzen schlagen machen, wo die Ideen der Ehre und der Billigkeit noch lebendig sind. Ich würde fürchten, die Wirkung dieser Sprache abzuschwächen, wenn ich einen Kommentar dazu geben wollte. Wollen Sie, ich ersuche darum, Sorge tragen, daß das kaiserl. Manifest genau bekannt werde, und die möglichst ausgedehnte Publizität erhalte. Die „Wien. Ztg.“ bringt Ihnen den deutschen Text dieses Aktensüdes. Beigeflossen finden Sie eine französische Uebersetzung, welche so weit wie nur immer möglich zu verbreiten ich Sie einlade. Die Sache, für welche Oesterreich die Waffen ergreift, ist eine zu gute, als daß sie nicht gewinnen sollte, wenn sie so laut wie möglich vor dem Richterstuhl der öffentlichen Meinung verhandelt wird. Kein Gebanke an Eroberung leitet die kaiserl. Politik. Die Bükler Oesterreichs wissen, daß sie nicht, um einem schuldbeladenen Ehrgeiz zu fröhnen, zu so peenlichen Opfern aufgerufen werden; diese Ueberzeugung gibt ihnen einen patriotischen Schwung, der, wie ich hoffe, die sichere Bürgschaft des Sieges ist. Wie legen aber auch darauf Gewicht, daß man außerhalb der Grenzen des Kaiserthums unsern Absichten Gerechtigkeit widerfahren lasse. Was auch der Ausgang des Kampfes sein möge, wir wollen, daß man überall sage, die Sache Oesterreichs und die Sache des Rechtes sei nur eine und dieselbe. Genehmigen Sie u. s. w. Mensdorff.

### Baden.

**\* Pforzheim, 24. Juni.** Am letzten Montag fand hier eine stark besuchte, durch die hiesigen Wahlmänner zu den Abgeordnetenwahlen veranlaßte Volksversammlung statt. Den Gegenstand der betreffenden Verhandlungen bildete eine Eingabe an das großh. Staatsministerium, worin das volle Vertrauen zu der Regierung und die Uebereinstimmung mit den von derselben in den deutschvaterländischen Angelegenheiten jüngst beschlossenen Maßnahmen ausgesprochen wird. Die Eingabe fand, nach eingehender Besprechung der gegenwärtigen unheilvollen Wirrnisse, die allgemeine Zustimmung der Versammlung.

**\* Pforzheim, 24. Juni.** Die Blatternkrankheit tritt hier seit einiger Zeit wieder und zwar mit ganz besonderer Heftigkeit auf. Bereits sind der Seuche schon mehrere Menschenleben zum Opfer geworden. Die Krankheit soll dieses Mal durch ungeimpfte Kinder, die aus dem Württembergischen hieher verbracht wurden, eingeschleppt worden sein.

**\* Donaueschingen, 23. Juni.** Bei dem heute dahier stattgehabten Ankauf von Pferden für die Kriegsverwaltung wurden wohl über 800 Exemplare vorgeführt und war die Auswahl eine sehr reiche. Die Kommission kaufte 50 Stück Reitpferde an, die sozuleich gekoppelt und abgeführt wurden. Der Preis ging nicht über 36 Louis'd'or. Viele Pferde wurden für weitere Ankäufe vorgemerkt.

**Se. Durchl. der Hr. Fürst von Fürstenberg** schenkte der Fürstenbergischen Gemeinde das ihm gebührige Schloß mit Schloßgarten zu Hüfingen, welches auf fürstliche Kosten zu einem Landeshospital eingerichtet wird. In jenem Schloß befand sich bis jetzt ein prächtiges Mineralienkabinet des Hrn. Fürsten, für welches jetzt ein entsprechendes Gebäude dahier in Donaueschingen in Ausführung genommen ist.

### Vermischte Nachrichten.

— Eine angelegte „Stimme aus Baden“ fordert in der „Köln. Zeitung“ die preussische Regierung auf, so schnell als möglich Freiwilligenregimenter zu bilden, und dazu aus dem eigenen wie den übrigen deutschen Ländern alle gebildeten Leute aufzufordern. Nach den Proben von Wachhaftigkeit, welche die „Köln. Ztg.“ neuerdings gegeben (s. den falken Armeebefehl Benedek's, die Schlacht bei Friedberg u. s. w.), hat sie keinen Anspruch darauf, daß man diesen Aufruf für wirklich aus Baden stammend halte. Jedenfalls hat diese „Stimme“ mit der Stimmung des badien Volks nichts gemein.

— In Würzburg beabsichtigen die Professoren Linhart und Rieder, eine akademische Legion zum Sicherheitsdienste, bestehend aus Studenten der Universität, zu errichten.

— Aischaffenburg, 22. Juni. (M. S. Ztg.) Auch zwischen Schweinfurt und Bamberg sind bis auf Weiteres sämtliche Züge, mit Ausnahme der Schnellzüge, eingestellt. Der Postzug, welcher Nachmittags 4 Uhr von hier abgeht, geht nur bis Schweinfurt.

— Köln, 21. Juni. (W. u. Z.) Man hat gestern mit der Armirung verschiedener Forts begonnen. Die Armirung von Dutz ist seit einigen Tagen in vollem Gange. Außer dem Militär und Militärarbeitern sind dabei noch an fünfhundert Zivilarbeiter thätig.

— Leipzig, 21. Juni. Das preussische Stadtkommando hat die „Leipziger Abendpost“ (bisher sächsisches Regierungsorgan) unterdrückt.

— Böhmisch-Trübau, 23. Juni. (Presse.) Heute wurden die bei der Judmantler Affaire gefangenen Preußen in das Hauptquartier eingbracht. Es sind gut aussehende Leute.

### Ein Wort zur Anregung.

**Mannheim, 23. Juni.** (N. Bad. Anz.) In vielen Städten des Vaterlandes ist die Bildung von Vereinigungen zur Beschaffung von Verbandstoffen für das vaterländische Heer bereits geschehen oder doch im Gange. Auch unsere Stadt wird in dieser kühnen Aufgabe nicht zurückbleiben, und indem wir diesen Wunsch zum Zweck der Anregung auszusprechen uns erlauben, fügen wir folgendes, von kompetenter Seite aufgestellte Vorschlag über die Gattung und Beschaffenheit des durch patriotische Spenden zu erzielenden Verbandzeuges an.

Vor Allem handelt es sich hiebei um die volle Reinheit des Materials, welches daher, wenn aus gebrauchten Stoffen erzeugt, sorgfältig gereinigt werden muß.

Die feine Charpie, zur unmittelbaren Bedrängung der Wunden bestimmt, soll wegen der nöthigen Weichheit aus gebrauchten, weißen und sorgfältig gereinigten Leinen- (nicht Baumwoll-) Stoffen erzeugt sein. Sie soll aus wenigstens vier- bis fünfzähligen Fäden bestehen.

Die grobe Charpie, als Deckmittel und zur Ausfüllung von Verbänden, kann aus gröbern Leinen- oder auch Baumwollstoffen erzeugt und in den Fäden kürzer sein.

Die Binden sollen aus gewirtem oder nach dem Faden geschnittenen Leinwandstreifen bestehen, wenigstens 3 Ellen lang, aber nicht über 2 Zoll breit sein. Einzellige Binden oder Leinwandbinden, welche Beschaffenheit werden für Verbände an Fingern und Zehengliedern benötigt. Die Binden jeder Gattung dürfen nicht gestümt sein und das Annähen von Wunden an deren Enden ist überflüssig.

Die Kompressen bestehen aus weißer oder halbweißer, weicher, neuer oder gebrauchter Leinwand. Zu einfachen Kompressen wird eine Viertelelle, zu doppelt Kompressen eine halbe Elle Leinwand der Breite nach durchschnitten und kein Saum angebracht.

Die dreieckigen Tücher für Armschlingen werden dadurch gewonnen, daß ein ellenlanges Stück Leinwand schief durchschnitten wird (gleichfalls ohne Saum).

Viereckige Brustbinden werden aus einem eine halbe Elle im Viereck geschnittenen weichen Leinwandstück ohne Saum erzeugt und an allen 4 Ecken mit ellenlangen schmalen Bändern besetzt.

Hauben für Kopfwunden werden am besten weitmächtig genetzt.

### Nachricht.

#### Telegramm.

**\* Florenz, 25. Juni.** Das erste italienische Armeekorps sollte zwischen Verona und Pischiera Stellung nehmen, hat aber nicht reussirt, trotz gestrigem blutigen Kampfe vom Morgen zum Abend. Das zweite und dritte Korps haben das erste nicht dequadrirt können, aber ihre Stellungen behauptet und ihre Kräfte fast intact bewahrt. Prinz Amadeus ist leicht verwundet.

Die Oesterreicher sind zuerst über das Stilsfer Joch von Tyrol her gekommen.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
22. Juni.					
Morgens 7 Uhr	27° 9.73	+ 16.5	N. O.	hart bew.	Sonnensl., rauchig
Mittags 2 "	" 8.53	+ 23.0	N. W.	"	Gew. u. Nj.
Nachts 9 "	" 10.02	+ 17.0	"	schw. "	heiter, milo

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Roentgen.

